Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 79 | Halver, Mittwoch, 2. April 1952 | 1952

Bei den deutsch-israelischen Reparationsverhandlungen

Attentatsversuch auf deutsche Delegation

Hochexplosiver Sprengstoffbrief rechtzeitig erkannt - Von der Organisation der „Jüdischen Partisanen"?

dmt. Amsterdam, 1. April

Ein 40 Gramm schwerer Brief mit hochexplosivem Sprengstoff wurde am Montag „an den Leiter der deutschen Delegation bei den deutsch-israelischen Reparationsverhandlungen im Haag" von der Post zugestellt. Seine Sprengladung hätte genügt, sämtliche im Raum anwesenden Personen zu töten, wenn der Brief geöffnet worden wäre.

Den Beamten der deutschen Paßstelle, in der der Brief ankam, kam er wegen seiner Form verdächtig vor. Professor Böhm, der Leiter der Delegation, war auch mißtrauisch und ließ die holländische Polizei benachrichtigen, die unverzüglich eine Untersuchung einleitete. Der holländische Generalstaatsanwalt hat sich in die Untersuchungen eingeschaltet. Die Adresse auf dem Brief war in französischer Sprache geschrieben. Man vermutet, daß der Brief von der Organisation stammt, die sich „Jüdische Partisanen" nennt.

In dem Sprengstoffbrief befand sich ein Briefbogen mit einem Draht, an dem eine Trockenbatterie mit einem Zünder befestigt war. Der Zünder war mit einer in braunes Papier gewickelten Sprengladung verbunden. Die deutsche Delegation hatte bereits mehrere Drohbriefe erhalten.

Das holländische Pressebüro anp meldet, daß in Holland allgemeines Erstaunen darüber herrsche, daß die deutsche und nicht die jüdische Delegation Ziel des Attentatsversuches war. Die Polizei hatte erfahren, daß fanatische jüdische Gruppen in ihrer Ablehnung der Wiedergutmachungsverhandlungen nicht vor drastischen Maßnahmen zurückschrecken würden. Da die Polizei vermutete, daß sich solche Maßnahmen nur gegen die jüdische Delegation richten konnten, hatte sie bereits besondere Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

Deutsche Kriminalisten untersuchen Haager Anschlag

Die deutsche Delegation befindet sich z. Z. zur Berichterstattung in Bonn. Von amtlicher Seite wurde mitgeteilt, daß jetzt auch deusche Kriminalisten zusammen mit niederländischen an der Aufklärung des Sprengstoffbriefes vom Haag beteiligt sind.

Neue Regierung in Indonesien

dmt. Djakarta, 1. April

In Indonesien ist eine neue Regierung gebildet worden, in der der Posten des Ministerpräsidenten und Außenministers der ehemalige Wirtschaftsminister Dr. Wilopo einnimmt. Die bisherige Regierung war am 23. Februar zurückgetreten, weil sich die beiden großen indonesischen Parteien nicht über die amerikanische Finanzhilfe einigen konnten.

Anträge für Vertriebenen-Aufwertung

dpa. Bonn, 1. April

Anträge auf Entschädigung nach dem am 1. April in Kraft getretenen Gesetz über einen Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebener müssen bis spätestens 30. Dezember dieses Jahres auf einem amtlichen Formblatt bei einem Geldinstitut (Sparkasse, Bank usw.) oder einem Postamt eingereicht werden. Das Geldinstitut oder Postamt muß in dem Stadt- oder Landkreis liegen, in dem der Antragsteller wohnt. So schreiben es die Richtlinien vor, die das Bundesfinanzministerium am Dienstag herausgab.

Die Vordrucke werden in etwa 10 Tagen bei den Aemtern für Soforthilfe oder in den Gemeinden ausgegeben. Sie enthalten auf der letzten Seite ein Merkblatt mit kurzen Angaben über die gesetzlichen Regeln. Der Zeitpunkt der Antragstellung ist für die Entschädigung bedeutungslos, weil die Ausgleichsgutschrift grundsätzlich mit Wirkung vom 1. Januar 1953 gewährt und von diesem Zeitpunkt an verzinst wird.

Stalin: „Kriegsgefahr nicht größer geworden"

Botschaft an amerikanische Zeitungen — Washington lehnt Kommentar ab

hr. Washington, 1. April

In einer schriftlich übermittelten Botschaft an amerikanische Zeitungen hat Marschall Stalin seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß im Augenblick ein dritter Weltkrieg „nicht näher als vor zwei oder drei Jahren" sei. Gleichzeitig erklärte sich Stalin für eine Zusammenkunft der Staatsoberhäupter der Großmächte, von denen nützliche Arbeit erwartet werden könne.

Offenbar stellt diese Botschaft, in der sich der russische Regierungschef auch positiv hinsichtlich der Wiedervereinigung Deutschlands äußert, die Antwort auf eine Reihe von Fragen dar, die die Redaktion einer an sich wenig bekannten amerikanischen Zeitung, nämlich der „Miles Daily Times" in Ohio, kürzlich zusammen mit anderen bekannten Zeitungen telegrafisch Marschall Stalin aus Rom übermittelt hatte.

Die Zeitungsgruppe publizierte den Briefinhalt, ehe amtliche Stellen in Washington Kenntnis von ihm hatten. So war es erklärlich, daß das State Department sich weigerte, einen Kommentar abzugeben, ehe die genauen Umstände bei der Abgabe der Stalinbotschaft und der Text geprüft seien.

Inzwischen werden weitere Einzelheiten bekannt. Danach erhielt der Direktor des Blattes in Ohio, Wick, kurz nach dem Empfang der Stalin-Botschaft ein Telegramm in englischer Sprache, das die Erklärung Stalins im großen und ganzen wiederholte. Dieses Telegramm, über Funk aus London, trug das Datum des 1. April und die Unterschrift des sowjetischen Botschafters in London, Zarubin.

Wie sich später herausstellte, hatten die amerikanischen Verleger und Journalisten während einer Europareise nicht nur von Rom, sondern auch vorher bereits von Istanbul aus Stalin um einen Empfang gebeten. Die Gruppe kehrte am Dienstag im Flugzeug von ihrer Reise aus Europa zurück, und es traf sich, daß das Telegramm Zarubins, das an die Fluggesellschaft gerichtet war, dem Leiter der Gruppe am Tage der Rückkehr zugestellt wurde.

Bayrische Wahlergebnisse fast vollständig

Volkholz erhielt Stimmenmehrheit — Nur 97 Stimmen für die SRP

dmt. München, 1. April

Die Auszählungsergebnisse der bei den Kommunalwahlen in Bayern unverändert für Parteilisten abgegebenen Stimmzettel liegen nunmehr fast vollständig vor. Die Wahlbeteiligung betrug 81,6 Prozent. 57 Prozent aller Stimmzettel wurden unverändert abgegeben Damit haben 16,8 Prozent mehr Wähler von der Persönlichkeitswahl und dem Häufeln Gebrauch gemacht als bei den letzten Gemeindewahlen vor vier Jahren.

In den bisher durchgezählten 188 Stadt- und Landkreisen machten von 5 943 490 Stimmberechtigten 4 846 952 von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Von diesen Stimmen erhielt die SPD 28,9 Prozent, die CDU 25,4, die Bayernpartei 10, der BHE 11, die WAV 0,3, die KPD 2,8, die FDP 3,6, der Deutsche Block 0,7, die Deutsche Gemeinschaft 0,4, verschiedene Flüchtlingsgruppen 4 und Unabhängige 12,9 Prozent.

Nach einer vorläufigen nichtamtlichen Uebersicht stellt von den 142 Landräten die CDU 55, die SPD 6 und die Bayernpartei 7. 35 Landräte sind parteilos und 16 wurden von Partei- oder Wählergruppen aufgestellt. In 23 Kreisen sind Stichwahlen notwendig.

Der nach Oesterreich geflüchtete Bundestags- und Landtagsabgeordnete der Bayernpartei Ludwig Volkholz erhielt in seinem Heimatkreis Kötzting eine große Stimmenmehrheit. Der Wahlausschuß erklärte jedoch seine Kandidatur und die für ihn abgegebenen Stimmen für ungültig. Die Sozialistische Reichspartei, die nur in Bad Kissingen eine eigene Liste aufgestellt hatte, erhielt von 1506 unveränderten Stimmzetteln 97.

Dr. Eckener reicht Verfassungsbeschwerde ein

Gegen Entscheid über Nachlaß der Zeppelin-Stiftung

gl. Karlsruhe, 1. April

Gegen die vom Direktorium des Staatssekretariats des französisch besetzten Gebietes von Württemberg-Hohenzollern erlassene Rechtsordnung über die Aufhebung der Zeppelin-Stiftung hat Dr. Hugo Eckener Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eingereicht.

Der Nachlaß der Zeppelin-Stiftung, der von Dr. Eckener verwaltet wurde, war im Rahmen der von der französischen Besatzungsmacht angeordneten Konzern-Entflechtung der Stadt Friedrichshafen zugesprochen worden. Auf Grund der daraus entstandenen Meinungsverschiedenheiten haben Dr. Hugo Eckener und Professor Dornier im Herbst 1950 ihre Ehrenbürger-Briefe an die Stadt Friedrichshafen zurückgegeben.

Die Verfassungsbeschwerde stützt sich in erster Linie auf Artikel 14 Absatz 3 des Grundgesetzes, der sich mit der entschädigungslosen Enteignung und Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes befaßt. Die Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes wird in der Schaffung eines Spezialgesetzes erblickt, das praktisch nur für diese Stiftung erlassen wurde.

Die Zeppelin-Stiftung geht auf die Echterdinger Katastrophe zurück, die seinerzeit in ganz Deutschland als ein nationales Unglück empfunden wurde. Auf einer Fernfahrt von Friedrichshafen nach Mainz geriet das Luftschiff auf der Rückreise im August 1908 in eine Wetterbö und wurde vernichtet. In einer beispiellosen Hilfsaktion wurden in wenigen Tagen 6¼ Millionen Mark gesammelt, die man Graf Zeppelin zum Bau eines neuen Luftschiffes zur Verfügung stellte.

Dr. Hugo Eckener vertritt den Standpunkt, daß die Mittel der ursprünglichen Stiftung durch den Bau neuer Luftschiffe verbraucht worden seien, während das jetzige Vermögen der Stiftung durch seine persönlichen Bemühungen zustande kam Die Stadt Friedrichhafen habe darauf keinen Anspruch.

Humor ist, wenn man trotzdem lacht

Das alte Wort „Humor ist, wenn man trotzdem lacht", erlangt in der Sowjetunion immer mehr Gültigkeit. Parteiautoritär ist entschieden worden, daß es eine Krise des Humorproblems gibt. Damit wird die Sache eine Angelegenheit des MKWD. Wer nicht richtig lacht, bekommt 25 Jahre Zwangsarbeit, denn das Vaterland der Arbeiter und Werktätigen braucht viele Kräfte für die neuen Kanalbauten und Atomstädte.

Die Zeitschrift „Sowjetkunst" hat entrüstet festgestellt, was für ein niedriges Niveau auch die Operette zeige. Die Operetten- und Lustspielautoren wüßten überhaupt nicht, was richtiger Sowjethumor sei. Sie wagten es, mit altem Plunder zu kommen, der dereinst als ergötzlich und unterhaltend gegolten habe. Denn der Humor in der Sowjetoperette muß auf das Niveau echter, unverfälschter sozialer Satire gebracht werden, zu einer Waffe gemacht, welche die Feinde und Verräter des Volkes zu entlarven geeignet ist! Der Humor muß auch ein Mittel sein, welches das Volk erzieht, eine Waffe der Kritik und Selbstkritik! Er muß den Menschen die wahren gegenseitigen Beziehungen gegenüber den Ueberbleibseln einer überlebten und verlogenen Vergangenheit zeigen . . . Noch aber sei das Problem nicht gelöst und keine scharfe soziale Satire geschaffen worden. — Wie lustig das alles ist, ob aber aus dem humorvollen Lachen nicht ein etwas qualvolles Grinsen werden wird?

Das Sowjetpublikum, heißt es weiter, dürfe sich nicht länger mit Dingen zufrieden geben, die in der vorrevolutionären Zeit zum Lachen reizten. Allerdings dürfe man den Sowjetmenschen (bekanntlich eine neue Abart des homo sapiens) auch nicht vulgarisieren. Vor einigen Jahren wurde das Witz- und Karikaturblatt „Krokodil" zu einer todernsten Sache gemacht und blieb nur als Zigarettenpapier für Machorka von Wert. Jetzt kommen Operette und die anderen Humorreste dran, dazwischen lag die Umgestaltung des Zirkusclowns zu einem „sozialen Erzieher".

In der deutschen Ostzone beginnt man etwas umständlicher. Erst kommen die Bücher heran. Die Aktion ist beinahe abgeschlossen. Die aus Moskau übersandte Verbotsliste enthält den Titel von 19 562 zukünftig verbotenen Titeln. Rund 9 Millionen Bände sind aus Bibliotheken und Schulen bereits entfernt . . .

Humor ist, wenn man trotzdem lacht! -thk-

Ein Jahr Eisenhower

P. L. Am 2. April ist es ein Jahr, seitdem General Eisenhower formell das Oberkommando über die Atlantikpakt-Streitkräfte in Europa übernommen hat. Da der General kurz vor seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten steht, um dort für die Präsidentschaftswahl zu kandidieren ist es vielleicht nicht ohne Interesse, einmal ein Fazit seiner einjährigen Tätigkeit in Europa zu ziehen. Dieses Fazit wird auch in den USA gezogen werden und im dortigen Wahlkampf eine Rolle spielen.

Der Verfasser des „Kreuzzuges in Europa" ist von vornherein nicht mit der Aufgabe nach Europa geschickt worden, den militärischen Oberbefehl über die im Vergleich zum russischen Gegner geradezu minimalen einsatzfähigen Streitkräfte der Atlantikpakt-Länder zu übernehmen, wie sie im April vorigen Jahres bestanden, sondern hatte eine viel weiter gehende Aufgabe. Er sollte die Verteidigung Europas organisieren, die bestehenden Armeen der Länder des europäischen Kontinentes stärken und sie und dazu eine geplante westdeutsche Truppe zu einem einheitlichen militärischen Instrument zusammenschweißen. Bei nüchterner Betrachtung wird niemand bezweifeln, daß, am gesetzten Ziel gemessen, General Eisenhowers nicht viel weiter ist als er bei Antritt seines Postens am 2. April 1951 war Auf dem Papier ist viel geschehen, an Konferenzen und Stabsbesprechungen hat es nicht gefehlt, ein ungeheurer Kopf ist im europäischen Hauptquartier geschaffen worden, den man aber einen Wasserkopf nennen möchte, zumal der dazugehörige Körper recht unterentwickelt geblieben ist. Das ist gewiß nicht die Schuld des Generals, aber die Tatsache bleibt bestehen.

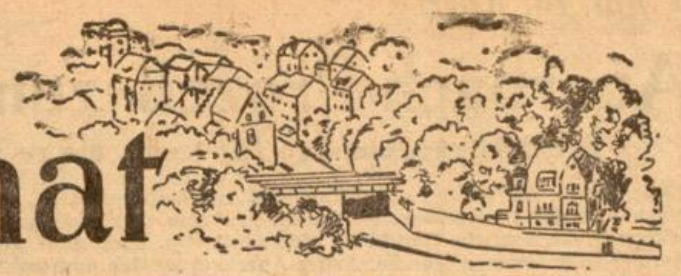
Das ganze Projekt krankte von vornherein an zwei Uebeln, die seine Durchführung gefährdeten. Das erste besteht in dem Versuch, eine militärische Einigung und engste Zusammenarbeit der Länder des europäischen Kontinentes herbeizuführen, ohne eine politische Grundlage für diese Zusammenarbeit geschaffen zu haben, mit anderen Worten, ohne zuerst einmal die großen Gegensätze aus der Welt zu räumen, die die Nationen Europas noch trennen, insbesondere Deutschland und Frankreich. Pläne, die an Washingtoner Schreibtischen entworfen wurden, haben zu wenig mit der europäischen Wirklichkeit gerechnet. Die zweite Belastung, unter der die Eisenhowersche Gastrolle in Europa stand, ist die seit langer Zeit durch einen bevorstehenden Wahlkampf restlos beherrschte innenpolitische Situation in den Vereinigten Staaten. Es kann wohl heute keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Eisenhower vor einem Jahr bereits mit der festen, allerdings nach außen hin nicht zugegebenen Absicht nach Europa kam, in diesem Jahr in das Rennen um das höchste Staatsamt der USA einzutreten. Er stand also unter der Notwendigkeit, einen Erfolg vorweisen zu müssen. Der Druck, der auf diese Weise auf ihm lastete, ließ sein militärisches Urteil nicht unbeeinflußt, denn bei nüchterner Ueberlegung hätte kein Soldat der Welt einem Projekt wie der Europa-Armee zugestimmt, wenn ihn nur Gesichtspunkte der militärischen Zweckmäßigkeit leiteten. Die große Aufgabe war, auf irgendeine Weise deutsche Truppen für die Verteidigung des Westens herbeizubringen, und da auf Grund der französischen Haltung keine andere Möglichkeit als die Europa-Armee zu bestehen schien, wurde das Projekt von Eisenhower aus politischen Gründen akzeptiert.

Nun zeigt sich aber, daß in einem Jahr die Verwirklichung dieses Planes nicht möglich gewesen ist, eben gerade darum, weil dieser Plan eine Ausgeburt der nicht ausgeräumten politischen Vorurteile ist, die die europäischen Länder noch immer trennen. Man kann bestenfalls papierene Teilergebnisse vorweisen, und es ist interessant zu beobachten, wie zur Zeit vor den Ausschüssen des amerikanischen Kongresses einer der Vertreter dieser amerikanischen Politik nach dem anderen in rosigstem Optimismus für erstaunlich naheliegende Termine die weitestgehenden Versprechungen macht, weil die Volksvertreter, bevor sie neue Gelder bewilligen, nunmehr ein Ergebnis der bisherigen Arbeit sehen wollen. General Eisenhower muß mit leeren Händen in die Heimat zurückkehren, nicht etwa, weil er nicht sein Bestes versucht hätte, sondern weil die Konzeption, nach der er arbeiten sollte, von Grund auf falsch angelegt war. Das einzige, was man ihm vorwerfen könnte, ist, daß er das nicht erkannt hat.

Ist nun in diesem einen Jahr, in dem Eisenhower in Europa weilte, praktisch gar nichts geschehen? Es hat sich sehr wohl viel in der Welt geändert. Die europäische Verteidigungsgemeinschaft ist nicht zustandegekommen, aber das Gewicht der Kräfte hat sich dennoch zugunsten Amerikas und seiner Verbündeten und zu ungunsten der Sowjetunion verschoben. Maßgebend dafür ist allerdings fast ganz allein die amerikanische Rüstung und nicht irgend etwas, das in Euro-



Seite der Heimat



Halver, den 2. April 1952

Tauwetter

Schon bricht das Eis, die Sonne steigt,
es tropft und quillt im Garten.
Schneeglöckchen seine Spitzen zeigt
und kann es kaum erwarten,

daß seine Blütenglocken leis
den Freudenklöppel schwingen,
indes auf schwankem Apfelreis
die Finkenflöten klingen.

Der grimme Winter fährt hinaus,
der Schnee schmilzt in den Hecken.
Heult auch der Sturm noch um dein Haus,
er kann dich nicht mehr schrecken —
bald grünen alle Hecken.

Richard Althaus

Halver

Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins

Am kommenden Freitagabend veranstaltet der Verkehrsverein Halver in der Veranda der Karlshöhe seine Jahreshauptversammlung, zu der alle Mitglieder eingeladen sind.

Herpine rüstet zur Saison

Während sich am gestrigen Tage verschiedene Neugierige in der Herpine einfanden, um den neu eingetroffenen „Ultrasonnensand" zu bestaunen, nahmen Arbeiter andere Arbeiten vor. Augenblicklich ist man dabei, das Bassin leer laufen zu lassen und von Schmutz und sonstigen Bestandteilen zu reinigen. Die Arbeiten sollen so schnell wie eben möglich beendet werden, damit das Freibad zur Badesaison einladend bereitsteht.

Uebernahme in die Jugendabteilungen

Wenn der Turn- und Sportverein Halver 1848 e. V. seine Turnerinnen und Turner zu einem Zusammenturnen aller Abteilungen aufruft, hat dieses immer einen besonderen Hintergrund. Heute abend in der Turnhalle ist es die Uebernahme der Schulentlassenen in die Jugendabteilungen. Vollzähliges Erscheinen aller Abteilungen wird erwartet.

Gartenbauverein tagt

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, findet die Jahreshauptversammlung des Gartenbauvereins Halver in dieser Woche am Samstag statt. Neben der üblichen Tagesordnung wird ein Vortrag gehalten über das Entsaften und Sterilisieren von Obst und Gemüse. Dieser Vortrag ist von volkswirtschaftlicher Bedeutung und der Besuch kann auch für die Frauen und Töchter von Interesse sein.

Kanalarbeiten sind beendet

In der letzten Zeit wurden in der Thomas- und von-Vincke-Straße von der Tiefbaufirma Hevendehl, Anschlag, Kanalarbeiten durchgeführt. Diese wurden nun beendet, mit dem Erfolg, daß die Abwässer aus den beiden genannten Straßen und nicht mehr in Clevers Wiese, sondern durch einen zentralen Kanal in die Bräumke geleitet werden. Augenblicklich werden noch die letzten Pflasterarbeiten vorgenommen.

Die Stunde der Ev. Frauenhilfe

am Dienstagnachmittag leitete Pastor Stommel durch eine Andacht ein, der der Monatsspruch „Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war" zugrunde gelegt war. — Am Dienstag, dem 8. April, werden die Mitglieder der Frauenhilfe gemeinsam das heilige Abendmahl nehmen. Die Feierstunde ist in der Kirche. — Für die Stunde am Dienstag, dem 15. April, ist ein aufklärender Vortrag über „Die Zeugen Jehovahs" vorgesehen. — Geplant wurde für den 20. Mai eine Fahrt ins Blaue.

Bundesdankstunde

Am Samstag, dem 5. April, wird der Evgl. Männer- und Jünglingsverein (CVJM) Halver im ev. Vereinshaus eine Bundesdankstunde halten. Bundesgauwart Ewald Mandler hat sein Kommen zugesagt. Die Zusammenkunft ist nicht nur für Mitglieder gedacht, sondern auch Freunde der christlichen Jungmänner-Arbeit sind willkommen.

Ehre dem Alter

Auf einen Lebensweg von 75 Jahren kann die Witwe Gustav Böhle, Alma geb. Schmidt, von-Vincke-Straße 99, am morgigen Donnerstag zurückblicken. Die Heimatzeitung gratuliert und wünscht weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Erlebnisreiche Tage unserer Realschüler in England

Halveraner und Schalksmühler treffen sich in London — Vom Schuldirektor in London abgeholt

„Frau Kleinhuis und ihre 10 Knaben sind glücklich hier angekommen. Ihr Besuch ist ein großer Erfolg. Die Jungen benehmen sich ausgezeichnet und sind eine Empfehlung für sie und für ihre Eltern."

So lautete die erste Meldung des Schulleiters, Mr. Harris, der in einer Woche mit seiner Gruppe hier in Halver eintreffen wird, als unsere Gruppe dort in Sowerby Bridge angekommen war. Nun sind sie schon drei Wochen dort, und es ist an der Zeit, etwas über sie und ihre „Weltreise" zu berichten.

Nach glücklich überstandener Fahrt auf der Eisenbahn kam man am 14. 3. morgens 9 Uhr in Ostende an, überquerte bei prachtvollem Sonnenschein den Kanal, fuhr in Polsterklasse nach London hinein und blieb dort bis Montagmorgen, den 17. März. Vom bekannten Heim des deutschen CVJM, wo man gut untergebracht war, machte man sich mit Bus (zweistöckig) oder zu Fuß auf, die Sehenswürdigkeiten Londons in Augenschein zu nehmen.

Und was erlebte man nicht alles! Am königlichen Buckingham-Palast, wo eine Wache mit Musik aufzog, ging es vorbei zur berühmten Westminster-City mit dem großen Parlamentsgebäude, seinem Big Ben, dem House of Lords und House of Commons, und der großen Halle, in welcher vor einigen Wochen König Georg VI. aufgebahrt lag. Nach deren Besichtigung spazierte man über die Westminster Bridge, sah die Regierungsgebäude an der Themse und wandte sich zur White-Hall, um den Aufzug der Horse Guards zu erleben. Bald waren die Tauben auf dem Trafalgar-Platz und die riesigen Löwen am Fuße der Nelson-Säule bestaunenswerte Objekte unserer Globetrotter, bis man sich von dort über den verkehrsreichen Picadilly-Circus-Platz, vorbei an Churchills Residence in der Downing Street Nr. 10, zum Hyde Park wandte. Hier traf man an beiden Abenden, vor allem am Sonntag, Gruppe an Gruppe begeisterter, singender oder diskutierender Menschen, in deren Mitte jeweils ein erhöhter Stuhl mit einem entsprechenden Schild und einem Redner aller Schattierungen, vom strengsten puritanischen Bekenntnis über Heilsarmee und Stadtmission bis zur kommunistischen Gruppe, zu sehen und zu hören war.

Als man abends über die verkehrsreiche Oxford Street wieder im YMCA-Heim angekommen war, begrüßte man eine kleine Gruppe deutscher Volksgenossen aus Schalksmühle und freute sich, so weit von der Heimat gemeindliche Nachbarn zu finden.

Der Sonntagmorgen sah unsere Gruppe auf dem Judenmarkt im Eastend Londons nach einer Stunde Bus-Fahrt durch die fast menschenleere City an der St.-Pauls-Kathedrale. Vom Judenmarkt bewegte man sich zum Tower und zur Towerbridge, von wo aus man einen Ozeandampfer beim Löschen seiner Ladung beobachtete.

Der Nachmittag diente der Besichtigung der Westminster-Abtei, jener historischen Kirche mit den Denkmälern berühmter Persönlichkeiten aus der Geschichte Englands.

Als die Jungen — etwas pflastermüde — abends wieder „zu Hause" waren, begrüßte sie dort Mr. Harris, Direktor der Secondary School in Sowerby Bridge, sehr herzlich und fuhr mit ihnen am andern Morgen zur neuen „Heimat-Station, wo sie nachmittags ankamen und von vielen Schülern und 2 Lehrern abgeholt wurden.

Hier sind unsere Boys nun in Familien untergebracht, besuchen die Schule, arbeiten im Werkraum, nehmen am gemeinsamen Essen teil und fühlen sich wohl. „An Heimweh ist nicht zu denken", heißt es in ihren Briefen.

(Fortsetzung folgt)

Der Leser hat das Wort!

Alles hat gestimmt! (na bitte! Die Red.)

Lieber Herr Redaktör!

Gestern war ja ein doller Tag in unserem gesegneten Halver und Umgegend. Nur gut, daß Du uns alles richtig und rechtzeitig aufgeschrieben hast.

Wie ich mittags Deine Zeitung bekam, da habe ich gleich gehandelt. Willem Hellkopp, habe ich zu mir gesagt, davon darf nichts, aber auch rein gar nix versäumt werden. So was kommt ja in Halver nur höchstens einmal im Jahr vor. Dolle Sachen passieren heute, da muß alles ran!

Ein Glück, daß wir Hellkopps eine zahlreiche Familie sind, gut vertreten in Halver, Schalksmühle und Oberbrügge. So hab ich sie alle gleich gesprochen oder angebimmelt und alles gleich bestens organisiert, so wie sie alle Zeit hatten. Es war nicht ganz einfach — aber im Organisieren sind wir Hellkopps schon immer nicht ganz klein gewesen.

So ist denn, was Dich sicher freuen wird, überall ein Hellkopp mit dabei gewesen, vom Rotzbuben Karlchen, was mein Jüngster ist, über Frau Hellkopp, was meine Ehehälfte ist, und Tante Frieda in Schalksmühle bis zu Onkel Otto in Oberbrügge. Es war alle sprima.

Der neue Ultra-Sonnensand in der Herpine ist phantastisch und hat uns gerade noch gefehlt. Die KAE hatte mit dem billig eingekauften Fieseler-Storch wirklich einen guten Griff getan, und der Lokführer war gar nicht nervös. Dabei war es doch sein erster „richtiger" Flug. Und wie ich selbst zu der Generalprobe unserer Amtskapelle für den englischen Bürgermeister ging — den Ort habe ich richtig an der irisch-schottischen Grenze gefunden, ganz deutlich — und an dem Briefkasten an der Post vorbeikam, da hat es doch richtig getutet, und ich habe rasch meinen Brief, den mir meine Alte mitgegeben hat, eingeworfen. Ohne das hätte es hinterher bestimmt wieder Krach gegeben. Die Kapelle hat aber wirklich schön gespielt. Tante Frieda hat in Schalksmühle zugeguckt, wie sie am Freibad geschuftet haben, die Gemeindeväter und die anderen — sie ist direkt mit müde geworden. Und Onkel Otto rief mich eben an, so eine tolle Beleuchtung wie auf der neuen Brücke in Oberbrügge hätte er sein Lebtag noch nicht gesehen.

Es war alles ganz groß und hat alles gestimmt. Auch das Datum. Da stand richtig: Halver, den 1. April 1952. Die Hellkopps waren überall dabei.

Das wünscht auch Dir

Dein Willem Hellkopp

Bollwerk

Hohes Alter

Seinen 70. Geburtstag kann am Freitag der Fabrikant Paul Lamberti in seltener körperlicher und geistiger Regsamkeit begehen. Auch wir reihen uns in den Kreis der Gratulanten ein.

Bundespräsident Pate in Schalksmühle

Bundespräsident Professor Heuß wurde Pate über das 7. Kind der Eheleute Wilhelm Münster, Klagebach bei Schalksmühle. Hiermit ist ein Patengeschenk in Höhe von 30 DM verbunden. Den gleichen Betrag stiftet auch die Gemeinde Hülscheid.

Vom Leben und Sterben in Schalksmühle

Im Monat März wurden vom Standesbeamten in Schalksmühle beurkundet:

Geburten: Erwin Weniger, Schalksmühle, Hälverstraße 78. (3. Kind). Ilse Emmi Fried Schalksmühle, Worth. (1. Kind).

Heiraten: Josef Jansen, Schalksmühle, Hochstraße 10 und Ruth Agnes Knillmann, Schalksmühle, Hochstraße 10. — Gerhard Paul Schmidt, Schalksmühle, Viktoriastraße 7 und Hildegard Else Urban, geb. Martin, Schalksmühle, Worthstraße 31. — Erich Gerhard Linge, Schalksmühle, Im Löh und Anna Pauline Mundt, geb. Wolf, Schalksmühle, Im Löh.

Sterbefälle: Emma Gehsler, geb. Müller, Schalksmühle, Hälverstraße 55, 68 Jahre. — Minna Adolph, geb. Betz, Schalksmühle, Mühlenstraße 9, 77 Jahre.

Laienspiel in der Kirche

Der Jungmännerkreis Schalksmühle wird am kommenden Samstag, abends, in der Kirche das Laienspiel „Christophorus" aufführen. Dazu wird der Jungmädchenchor einige Lieder singen. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Eine Kollekte ist für den Bau des Kindergartens bestimmt.

Schulentlassungsfeier der Linscheider Schule

Im Saale der Gastwirtschaft Steinert fanden sich Schüler und Eltern aus dem Schulbezirk Linscheid ein, um die 5 Schüler zu verabschieden, die nun den Weg ins Leben antreten. Eingangs begrüßte Lehrer Neubauer alle Eltern und Schüler. In kurzen Worten ging er noch einmal auf den Wert der Schule ein und erinnerte die Schüler, die nun die Volksschule verlassen, um einen Beruf zu ergreifen, noch einmal an den Ernst des Lebens, der nun in den weiteren Jahren folgen wird. Dann wechselten im Programm Gedichte, Lieder und Vortragsstücke der Kinder in bunter Reihenfolge mit einander ab. Auch Bürgermeister Weyland ergriff das Wort.

Ostvertriebene treffen sich

Die Ortsvereinigung der Ostvertriebenen der Gemeinde Hülscheid ruft ihre Mitglieder zu einer Versammlung für Sonnabend, den 5. April in die Gaststätte Bender, Schalksmühle, Hälverstraße. Wichtige Punkte stehen auf der Tagesordnung, so daß vollzähliges Erscheinen erwartet wird.

Buschhausen

Schulentlassungsfeier und Märchenabend

Die Bewohner des Schulbezirks Buschhausen hatten sich im Saale des Gasthofes Karl Werthmann zusammengefunden, um in einer schlichten Feier die diesjährigen Schulabgänger aus der Schule zu entlassen. Nach einem von den Mitschülern gesungenen frischen Liede und einigen ansprechend vorgetragenen Gedichten sprach Lehrer Knoke zu den scheidenden Schülern. Er schloß an das vorher gesprochene schöne Gedicht von Christian Morgenstern an und betonte, daß nur der den rechten Weg gehen könne, der immer sein Ziel fest im Auge habe. Die Schule sei bemüht gewesen, ihnen das Rüstzeug für diesen Weg mitzugeben. Zum Schluß bat er die Kinder, die alte Schulgemeinschaft und auch ihren Lehrer nicht ganz zu vergessen und wünschte ihnen für ihren ferneren Lebensweg alles Glück. Einige Gedichtvorträge und das Lied: „Wir sind jung, und das ist schön" schlossen die eindrucksvolle Feier. Dann kam der Frohsinn zu seinem Recht. Die ganze Klasse, von den Kleinsten bis zu den Schulentlassenen hielt ein paar Stunden lang die Zuhörer in Spannung. Es wurden drei Märchenspiele aufgeführt, in denen die kleinen Schauspieler sich selbst überboten und in kindlicher, frischer Unbefangenheit die fröhlichen Märchenfiguren mit Leben erfüllten. Jedem Liebhaber dieser besonderen Kunst ist am nächsten Samstag noch einmal Gelegenheit geboten, die Aufführungen zu sehen. Lehrer Knoke hat neue Bühnenbilder geschaffen und Beleuchtungsmeister Hugo Höngen, sorgt durch schöne Lichteffekte für den äußeren Rahmen. Mit der Wiederholung der Vorführungen am Samstagnachmittag ist eine kurze Aufnahmefeier der Schulneulinge verbunden.

Oberbrügge/Ehringhausen

Wir gratulieren

Ihren 72. Geburtstag kann am morgigen Donnerstag Frau Wilhelm Turk, Anna geb. Grüber, Heerstraße, bei bestem Wohlbefinden begehen. Einen Tag später kann Herr Adolf Schuster, Heerstraße, seinen 76. Geburtstag bei seltener körperlicher und geistiger Regsamkeit begehen. In Ehringhausen konnte Herr Adolf Bremiker sein 70. Wiegenfest feiern. Allen Geburtstagskindern wünschen auch wir weiterhin einen schönen Lebensabend.

Jahreshauptversammlung der Geflügelzüchter

Der Geflügelzuchtverein Ehringhausen führt am kommenden Sonnabend im Vereinsheim Ludwig Steinbach seine diesjährige Jahreshauptversammlung durch. Der Vorstand legt eine Stunde früher die Tagesordnung fest.

Rönsahl

Tagung des Reichsbundes

Die Mitglieder des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Ortsgruppe Rönsahl, treffen sich am kommenden Sonnabendnachmittag im Hotel zur Leie. Auch Nichtmitglieder sind herzlichst eingeladen.

Dahlerbrück

Hohes Alter

Am morgigen Donnerstag vollendet Frau Wwe. Müschenborn, Dahlerbrück, Volmestraße, ihr 95. Lebensjahr. Sie ist die älteste Einwohnerin unseres Dorfes und verbringt ihren Lebensabend im Haushalt ihres Schwiegersohnes, Dachdeckermeister Otto Haarbusch. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

Modenschau in Rönsahl ein großer Erfolg

Beide Veranstaltungen überfüllt — Ueberzeugender Leistungsbeweis des Einzelhandels

Der Inhaber des Textil- und Modehauses Heinz Krächter hatte nicht zuviel versprochen und somit konnte er bei der Eröffnung dieser ersten Modeschau in Rönsahl ein vollbesetztes Haus begrüßen. Bei dieser Gelegenheit dankte er allen, die zu der Ausgestaltung dieser Modenschau beitrugen, so für die Ausführung sämtlicher Haararbeiten.

Die gesamte Vorführung wurde umrahmt durch Musikvorträge einer ausgezeichneten Unterhaltungskapelle. Zu der Gesamtvorführung muß gesagt werden, daß die pausenlose Vorführung der schönen preiswerten Modelle durch ein dankbares Publikum unterstützt wurde und reichen Beifall fand. Angefangen vom schönen modischen Straßenkleid ging es laufend der Reihe nach bis zum herrlichsten Abendkleid. Es waren Preise, für jedermann erschwinglich, die immer wieder den Beifall des Publikums fanden. Nicht vergessen sei die Vorführung der zahlreichen Frühjahrsmäntel, einfache Regen- aber auch doppelseitige Ninoflexmäntel kamen zur Schau. Die Farbenpracht der Modelle zeigte jedem den wunderbaren Geschmack der Modeschöpfer. Bezaubernd war die Vorführung der diesjährigen Trachtenkleider, die in ganz besonders reichhaltiger Auswahl gezeigt wurden.

Aber auch die Herrenkleidung kam zu ihrem Recht. Es würde zu weit gehen, dieses alles in Einzelheiten anzuführen. Jedoch sei gesagt, daß die Vorführung dieser ersten Modenschau in Rönsahl sich bestimmt mit jeder anderen großstädtischen Modenschau messen konnte. Der Ansager des Abends Falk Grauer gab durch Einlagen der ganzen Veranstaltung ein besonderes Gepräge.

Wenn sehr viele dieser ersten Modenschau skeptisch gegenüberstanden, so wurden sie angenehm enttäuscht. Sie kamen zu der Ueberzeugung, daß auch eine gute Werbung der heimischen Wirtschaft in Rönsahl notwendig ist, weil sie einmal gezeigt hat, daß man auch am Ort gut und preiswert einkaufen kann. Wie wir erfuhren, beabsichtigt der Veranstalter, eine weitere Modenschau noch in diesem Jahr folgen zu lassen.



Die Modenschau in Rönsahl war ein überzeugender Beweis der heimischen Leistungsfähigkeit Foto: Reger

Französische Tunis-Reformpläne veröffentlicht

Berücksichtigung französischer und tunesischer Interessen

dmt. Tunis, 1. April

Auch am Dienstag bemühte sich der tunesische Ministerpräsident Baccusch um eine Regierungsbildung. Im Auftrage des Beys veröffentlichte er die französischen Reformpläne für Tunesien, auf die er sein Regierungsprogramm aufbauen soll.

Die Reformpläne sehen vor, die tunesische Souveränität allmählich auszuweiten und gleichzeitig die französischen Interessen zu wahren. U. a. beabsichtigen die Franzosen, die französischen Rechte in Tunis in einem Abkommen festzulegen, den tunesischen Exekutivorganen allmählich volle Autonomie zu gewähren, den Tunesiern bevorrechtigten Zugang zu den Beamtenstellen zuzusichern und dem Bey weiterhin das Recht zu überlassen, die gesetzgebende Gewalt durch den Erlaß von Verordnungen auszuüben.

In dem Kommuniqué gibt Ministerpräsident Baccusch zu, daß er seinen Auftrag dem Bey zurückgeben wollte, von diesem jedoch gebeten wurde, seine Bemühungen um eine Regierungsbildung fortzusetzen. Politische Kreise rechnen nicht vor Mittwoch oder Donnerstag mit einem Erfolg des Ministerpräsidenten. Trotz des Aufrufes zum Generalstreik herrschte am Dienstag in Tunis Ruhe. Nur wenige Arbeiter leisteten dem Aufruf Folge.

Verfahren gegen Soltikow eingestellt

dpa. München, 1. April

Das Spruchkammerverfahren gegen den Schriftsteller und Publizisten Dr. Michael Graf Soltikow ist Dienstag von der Hauptspruchkammer München gemäß dem Gesetz über den Abschluß der politischen Befreiung in Bayern eingestellt worden. Die Kosten für das Verfahren hat die Staatskasse zu tragen.

Morgen Triest-Konferenz

dmt. London, 1. April

Generalmajor Winterton, der britische Militärgouverneur von Triest, traf in London ein, um mit Außenminister Eden Vorbesprechungen über die Triest-Konferenz zu führen, die am Donnerstag zwischen den USA, Großbritannien und Italien beginnen wird. Großbritannien wird auf der Konferenz von Außenminister Eden und Ministerialdirektor Dixon, Italien durch seinen Botschafter in London, Brosio, vertreten. In den Besprechungen wird die Beteiligung Italiens an der Verwaltung der britisch-amerikanischen Zone von Triest im Mittelpunkt stehen.

Hochwasser behindert Hohe Kommission

dmt. Bonn, 1. April

Das Frühjahrshochwasser des Rheines macht auch vor den Hohen Kommissaren nicht halt. Da die Autofähre Mehlem—Königswinter ihren Betrieb eingestellt hatte, kamen die Angestellten der alliierten Hohen Kommission zu spät zu ihren Arbeitsplätzen auf dem Petersberg. Sie mußten einen langen Umweg über die Rheinbrücke bei Bonn machen. In den Arbeitsräumen des französischen Hohen Kommissariats im Rheinhotel Dreesen gehen die Angestellten frierend ihrer Arbeit nach, weil die Heizung im Keller unter Wasser steht.

Das Schaufenster der deutschen Kunststoffe

Herbst 1952 in Düsseldorf: Große Leistungsschau des jüngsten deutschen Industriezweiges

Düsseldorf. In der Zeit vom 11. bis zum 19. Oktober dieses Jahres werden die Organisationen der deutschen Kunststoffindustrie, und zwar die in der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Kunststoff-Industrie zusammengeschlossenen Verbände, in Düsseldorf die erste große Nachkriegs-Leistungsschau der deutschen Kunststoffe veranstalten. Diese Schau, die die größte Ausstellung ihrer Art im deutschen Raum überhaupt zu werden verspricht, steht allen bisherigen Anzeichen nach im Begriffe, zugleich ein internationales Ereignis ersten Ranges zu werden. Auf 26 000 Quadratmetern Hallenfläche wird dieses große „Schaufenster der deutschen Kunststoffe" einen Querschnitt durch den gegenwärtigen Entwicklungsstand dieses Gebietes geben, wie er in derartiger Vollständigkeit bisher nicht seinesgleichen hatte.

Ihrem Charakter als Fachmesse entsprechend und bei der vielseitigen Verwendung der Kunststoffe in der modernen Gütererzeugung wendet sich die Ausstellung an einen sehr umfangreichen Verbraucherkreis. Bauwirtschaft und Möbelindustrie interessieren sich ebenso für die neuesten Kunststoff-Entwicklungen wie die Erzeuger von Haushaltsartikeln und Spielwaren, die Industrie des Bürobedarfes, Elektrotechnik und Beleuchtungswesen, Radio und Hochfrequenztechnik. Aber auch die sonstige Industrie wird durch die ständigen Fortschritte dieses Gebietes vor immer neue Möglichkeiten gestellt. Daher werden die Verpackungsgewerbe, die Erzeugung und Ausstattung von Verkehrsmitteln aller Art, die Industrie der Bekleidung und die Textilindustrie, das Anstrich- und Lackiergewerbe, das Gebiet der Kleb- und technischen Hilfsstoffe, Kosmetik, Laborbedarf und zahlreiche andere Gebiete, auf denen Kunststoffartikel unentbehrlich geworden sind, zu den Interessenten gehören, denen die Düsseldorfer Schau am Ausstellungsobjekt wertvolle Informationen bringen wird.

Dazu kommt ein weiteres attraktives Moment. Viele Aussteller werden bei der starken und ständig zunehmenden Nachfrage nach Kunststoffartikeln aller Art vor der Frage stehen, wie sie ihren Betrieb leistungsfähiger machen und ausbauen können. Sie werden ihrerseits in dem Teil der Ausstellung, der sich mit den maschinellen Mitteln der Kunststoffver- und -bearbeitung beschäftigt, interessante Studien über die hier bestehenden Möglichkeiten anstellen können.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Düsseldorf einen repräsentativen Ueberblick über den neuesten Stand der Verarbeitungstechnik bringen wird. Neben Pressen, Spritzgußmaschinen, Spritzpressen, Schneckenpressen, Kalandern, Werkzeugen, Formen, Matrizen und Vorrichtungen wird man neue Konstruktionen von Mischern, Zerkleinerungs- und Tablettiermaschinen, Trocknern, Regelgeräten aller Art finden, man wird die neueste Entwicklung auf dem Gebiet der Hochfrequenz-Vorwärmung, der Folienschweißung usw. studieren können, Lackier-, Imprägnier-, Streich-, Druckmaschinen, Tauchanlagen und dergleichen mehr werden ein eindrucksvolles Bild von der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie der Kunststoffmaschinen geben. Die Besonderheit der Düsseldorfer Schau besteht darin, daß hier die Kunststoff-Maschine nicht als Anhängsel an das umfassendere Gebiet des allgemeinen Maschinenbaues gezeigt wird, sondern für sich selbst und im engsten Zusammenhang mit den Kunststoffen, deren Verarbeitung sie dient.

Einen besonders interessanten Teil der Ausstellung wird eine 500 Quadratmeter Hallenfläche umfassende neutrale Lehrschau bilden. Sie wird eine Uebersicht über die wirtschaftliche und technische Entwicklung des Kunststoffgebietes, über Herkunft, Herstellung und Struktur der neuen Werkstoffe, über ihre Gebrauchseigenschaften, ihre Prüfung und Normung geben und ferner die Ver- und Bearbeitung der Kunststoffe und ihre Anwendung in der Technik und auf allen Gebieten des täglichen Lebens zeigen.



Einfarbiges Mädchenkleid
mit schöner Tressengarnierung, in verschiedenen modischen Farben.
Für 6–11 Jahre ..... nur **14,75**

Knabenanzug, gute Qualität.
Jacke mit Reißverschlußtasche. Auch Hose ganz gefüttert.
Für 6–14 Jahre ..... nur **29,75**

Niedliches Hängerchen
in verschiedenen Farben, mit Stickerei und Smokverarbeitung.
Für 2–5 Jahre ..... nur **9,75**

Frühjahrsmantel
modische Prinzeßform, gediegene Qualität.
Vorrätig für 6–14 Jahre.
Für 9 Jahre..... nur **29,75**

Lodenmäntel und Trachtenkleidung
in besonders reicher Auswahl für alle Größen vorrätig.

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A. M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HAMBURG-BARMBECK · HANNOVER · KÖLN · MANNHEIM · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

W.-BARMEN · WERTH 76
W.-ELBERFELD · HERZOGSTRASSE 9

493
Nachdruck verboten

DANKSAGUNG!

Für die liebevolle Teilnahme sowie das zahlreiche Grabgeleit beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich meinen tiefempfundenen Dank.

Frau Anna Brocksieper

Auf dem Heede, im April 1952

Allen Freunden und Bekannten sagen wir für die Gratulationen anläßlich der Konfirmaton unserer Tochter Sigrid herzlichen Dank.

Amtsinspektor
Werner Hancke
nebst Frau

Halver, im April 1952



Schwanenweiße Wäsche
durch
DAS ROTE PAKET
Dr. Thompson's
Wasch-Pulver
Millionen waschen damit.
So gut und doch nur
Doppel 68 Pf Paket
Normalpaket 37 Pf

Arterienverkalkung
Kreislaufstörungen, zu hohen Blutdruck, nervöse Herzbeschwerden bekämpft erfolgreich der abertausendfach bewährte HERZGEIST. Pckg. 2,95 DM. Bestimmt bei:
„Adler-Drogerie", Aug. Cordt, Schaksmühle



Nicht leichtsinnig werden

Tückischer als sonst drohen Erkältung und Grippegefahr! Wetterwechsel bringt Depressionen, Kopfweh und vielerlei andere Beschwerden. Warum unnötig leiden? Klosterfrau Melissengeist ist seit Generationen das zuverlässige Hausmittel für Kopf, Herz, Magen und Nerven! Wer ihn rechtzeitig nimmt — schon bei den ersten Beschwerden des Frühjahrs — der wird ernsthafte Erkrankungen wirksam bekämpfen. Jetzt ist es Zeit!

Klosterfrau Melissengeist, in der blauen Packung mit 3 Nonnen, ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Markenbestecke
90 gr. Silberaufl. direkt an Private. RatenDM 10.–. Katalog gratis. J. Pilgram, Großversand für feines Tafelsilber, Scherfede 7

Wegen Erkrankung meiner Frau
junges Mädchen
ab sofort für 4–6 Wochen zur Aushilfe gesucht.
Paul Bremicker, Schöneberge Telefon Halver 171

Gartenbauverein Halver

Jahres-Hauptversammlung
am Samstag, dem 5. April 52 um 16 Uhr im Hotel zur Post.
Hierzu ladet ein:
Der Vorstand

BESTECKE ab 225.–, 72 tlg. 90Aufl.u.rostfrei Katalog frei, Teilzahlung. W. Remy, Solingen 24.

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr
Samstag 22,30 Uhr
Spätvorstellung

Hochzeit im Heu

Ein Film nach der Bauernposse »Der Doppelselbstmord«. von Ludwig Anzengruber
mit:
Inge Ecker · Oscar Sima
Dany Servaes · Kurt Seifert
Lotte Lang · Fritz Lehmann
u. v. a.

Jugendliche unter 16 Jahren nicht zugelassen!

Wochenschau u. Beiprogramm



Kleinschreibmaschinen
mit Koffer
DM 438.-
vorrätig.
Bürobedarf
Wilh. Bell jr.
Halver i. Westf.

Rasier Dich ohne Qual mit
Punktal SOLINGEN
Punktal

Für den Osterbedarf in
Damen-, Herren- und Kindergarderoben
empfiehlt sich das
Textil- u. Modehaus **Heinz Krächter**
RÖNSAHL

Bekennt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!